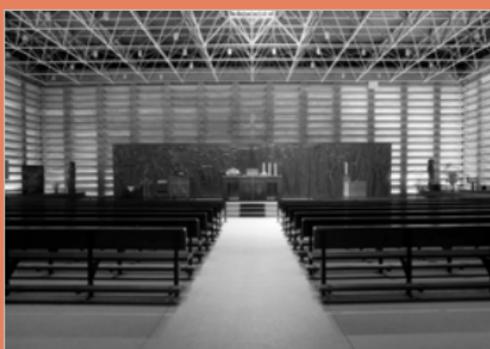
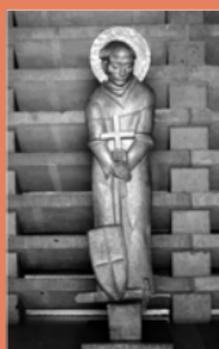


Berlins katholische Sakralarchitektur



St. Wilhelm Spandau

Weißener Str. 9/11, 13595 Berlin



www.sankt-wilhelm.de

Kirchenwürfel im Wohngebiet

Die erste St.-Wilhelm-Kirche war ein einfacher Satteldachbau mit seitlich gestelltem Holzschalungsturm von Carl Kühn, 1935 erbaut. Sie stand bereits unter dem Patronat des Wilhelm von Aquitanien, einem Zeitgenossen Karls des Großen und späteren Klostergründers. Ihr folgte ein für katholische Berliner Kirchen einmaliger würfelförmiger Stahlbeton-Skelettbau mit frei stehendem Campanile von Ulrich Craemer (1919–2009) aus Trier. Die neue Kirche wurde am 30. Oktober 1965 eingeweiht.

Innen öffnet sich ein sachlicher quadratischer Raum mit einer Flachdecke, die das offene Rohrsystem zeigt. Dabei schließen Betonwände mit lamellenartigen Fensterschlitzten den Raum zu den Seiten. Eine Lichtöffnung über dem Altar beleuchtet diesen Bereich zusätzlich. Die um drei Stufen erhöhte Altarinsel wird durch einen großen blockhaften Altartisch aus dunkelgrauem Granit dominiert. In der Mitte des Tisches befand sich ursprünglich der Tabernakel (nun seitlich gestellt), ein würfelförmiger silberner patinierter Stahlkasten mit Bronzeplatten verkleidet. Das raumfüllende Kunstwerk an der Altarrückwand ist dreiseitig aus Kupfer getrieben und bis zu 14,70 m breit. Es hat das biblische Thema „Bergpredigt“, der Entwurf stammt von Jupp Zimmer (1919–1995) aus Trier. Vom gleichen Künstler ist das Hängekreuz aus Aluminiumguss. Mit dem kubischen Baukörper wurde in der anwachsenden Wilhelmstadt eine moderne repräsentative Kirche errichtet, die unübersehbar mittendrin ist. Aus der ersten Kirche sind Skulpturen (hl. Wilhelm, Mutter Gottes und hl. Antonius) von Herman Inhetvin (1887–1973) erhalten.

Konstantin Manthey



Tel.: (030) 326 84-136
presse@erzbistumberlin.de
www.erzbistumberlin.de